

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 40

Vereinsnachrichten: An die tit. Mitglieder = MM. les sociétaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
Samstags

Paraissant
le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:
3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Abonnements:

Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—

Pour l'Étranger:
3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

9. Jahrgang | 9^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Herr Heinrich Storek

Besitzer des Hotel Bellevue in Interlaken im Alter von 71 Jahren am 30. Sept. nach kurzer Krankheit gestorben ist. Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:
J. Tschumi.

An die Tit. Mitglieder,

welche jeweilen den Winter über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiermit die höf. Bitte, uns rechtzeitig ihre Abreise anzuzeigen, damit die Änderungen in der Spedition des Vereinsorgans vorgenommen werden können und der regelmässige Erhalt desselben keinen Unterbruch erleidet. Die Exped. der „Schweizer Hotel-Revue“.

MM. les Sociétaires

qui, pendant l'hiver, changent leur domicile, sont priés d'aviser à temps notre bureau de leur départ, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“.

Offizielle Nachrichten.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Vorstandes

vom 29. Sept. 1900, nachmittags 2 Uhr im Hotel d'Angleterre in Ouchy.

Anwesend:

- Herr J. Tschumi, Präsident
A. Raach, Vizepräsident
J. Müller, Sekretär
A. Küpper, Beisitzer
O. Amsler, Protokollführer.

Entschuldigend:

Herr F. Küssler, Beisitzer.

- 1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird, wie es im Organ erschienen, genehmigt.
2. Es gelangen die von Herrn F. Weber in Genf an der letzten Generalversammlung gemachten Anregungen betr. Versicherung der Angestellten, Unterstützung von Witwen und Waisen, sowie gestrandeter Kollegen und Diplomierung von Angestellten zur Verhandlung.
Antrag 1 lautet: „Der Verein übernimmt die Versicherung sämtlicher Angestellten seiner Mitglieder gegen Krankheit und Unfälle.“ Der

Vorstand kommt zu dem Schlusse, dass die Vereinskasse ein solches Risiko, trotz ihres günstigen Standes, nicht übernehmen könne; dass die Versicherungsfrage durch das Abkommen mit den Gesellschaften „Winterthur“ und „Zürich“ in einer Weise gelöst worden sei, die vorläufig keine Veranlassung biete, hierin eine Änderung zu treffen, wofür die zahlreich eingegangenen Versicherungen seitens der Mitglieder die beste Gewähr bieten. Ueberdies würde diese Versicherung, wenn sie vom Verein in Regie betrieben würde, einer besonderen Organisation mit besonderem Personal rufen, wofür der Zeitpunkt noch nicht gekommen sein dürfte; zudem werde voraussichtlich über kurz oder lang das eidgen. Versicherungsgesetz wieder auf der Bildfläche erscheinen und schliesslich doch in Kraft treten. Der Vorstand beschliesst deshalb, es sei dieser Antrag dem Verwaltungsrat in ablehnendem Sinne zu unterbreiten.

Antrag 2 lautet: „Der Verein unterstützt bedürftige Witwen und Waisen seiner Mitglieder, sowie auch sogen. gestrandete Kollegen.“ Der Vorstand unterstützt diese Anregung im Prinzip, findet jedoch, dass eine Reglementierung dieser Angelegenheit für später vorzuziehen sei und dass vorläufig wohl das beste wäre, den Vorstand zu ermächtigen, für jeden vorkommenden Fall eine Kommission an Ort und Stelle zu ernennen, welche jeweilen die Sachlage zu prüfen und Anträge betr. die Höhe der Unterstützung dem Vorstande zu unterbreiten habe. Nach gemachten Erfahrungen sei es dann leichter, ein Reglement in Sachen aufzustellen. Der Vorstand beschliesst, in diesem Sinne die Angelegenheit vor den Verwaltungsrat zu bringen.

Antrag 3 lautet: „Der Verein belohnt diejenigen Angestellten seiner Mitglieder, welche sich durch längeres Verbleiben in der gleichen Stelle auszeichnen.“ Hinsichtlich dieser Frage wird in erster Linie erwähnt, dass ein gleicher Antrag vor 3 Jahren von der Generalversammlung verworfen worden sei. Nichtsdestoweniger aber erklärte sich der Vorstand bereit, diese Frage nochmals zur Abstimmung zu bringen, geleitet von der Ansicht, dass sich die Belohnung langjähriger Angestellten als Gegenstück zur sogen. schwarzen Liste vollauf rechtfertige, jedoch könne man dem Antragsteller, der die Belohnung schon nach einem Jahre oder zwei Saisonen ausgerichtet wissen möchte, nicht beipflichten, sondern es sei ein Minimum von 5 Jahren anzunehmen mit rückwirkender Gültigkeit, wobei der Verein sich lediglich auf die Verabfolgung eines Diploms mit Widmung beschränken solle, andere Belohnungen dagegen seien dem Gutdünken des Prinzipals zu überlassen. Eventuell seien vom Verein Bezugsquellen für Geschenke, Uhren, Broschen etc. zu schaffen. Im Internationalen Verein der Gasthofbesitzer, welcher die Prämierung schon seit langem eingeführt, haben sich neben den Vorteilen auch Nachteile gezeigt, welche hauptsächlich in der zu kurzen Prämierungszeit (3 Jahre) ihre Ursache haben. Der Vorstand beschliesst, diesen Antrag noch einfasslicher zu prüfen und zu Händen des Verwaltungsrates bestimmte Anträge zu formulieren.

3. Kochlehrlingsprüfungen. Auf eine Anfrage der „Union Helvetica“, ob und in wie weit unser Verein sich bei allfälliger Einführung von Kochlehrlingsprüfungen durch die „Union Helvetica“ zu beteiligen gedente und ob eine Verpflichtung der Mitglieder des Hoteliervereins, ihre Kochlehrlinge die Prüfung bestehen zu lassen, möglich sei, wird beschlossen:
a) Es sei der „Union Helvetica“ eine vorläufig einmalige Subvention von Fr. 500 zu übermitteln, über deren Verwendung s. Z. Bericht erwartet werde. Die Ausrichtung der Subvention geschehe hauptsächlich deshalb, damit diese seit Jahren pendente Frage endlich einmal in Fluss komme und bald-

möglichst Gestalt annehme. Bezüglich späterer Subventionen werde der Vorstand beraten, wenn einmal Anhaltspunkte über die Höhe der jeweiligen Kosten der Prüfungen vorhanden seien.

- b) Von einer aktiven Beteiligung durch jeweilige Abordnung von Prüfungsexperten sei vorläufig abgesehen, dagegen behalte sich der Vorstand das Recht einer Delegation vor.
c) Von einer Verpflichtung der Mitglieder, ihre Kochlehrlinge der geplanten Prüfung zu unterstellen, könne nicht die Rede sein.

4. Militärdienst. Eine Anregung des Herrn O. Hauser in Luzern, es möchten beim Bund Schritte gethan werden, damit die militärische Dienstzeit für Hotelangestellte bestmöglichst in die Vor- und Nachsaison verlegt werden, wird dahin erledigt, es solle im Laufe des nächsten Winters eine Petition in diesem Sinne abgefasst und von den beiden Hotelangestelltenvereinen ebenfalls unterzeichnet werden. Der Vorstand verspricht sich zwar nicht den gewünschten Erfolg, er glaubt aber doch, dass ein derartiges Begehren von etwelcher günstiger Wirkung für die einzelnen Fälle sein könne.

5. Eichung der Weinfässer. Herr C. Lichtenberger in Interlaken macht die Anregung, es möchte darauf hingewirkt werden, dass auch die Weinfässer einer Eichung unterzogen werden müssen. Die von ihm angeführten Beispiele, wonach bei einem Fass von ursprünglich 82 Liter, 20 Liter Manco und bei einem solchen von 205 Liter, 29 Liter Manco nachgewiesen werden konnte, veranlassen den Vorstand, dieser Frage die gewünschte Aufmerksamkeit zu schenken; er verhehlt sich jedoch nicht, dass es schwer halten wird, in dieser Beziehung etwas zu erreichen, da kein eidgen. Aichgesetz besteht, sondern dies den Kantonen, oder mehr noch, den Gemeinden überlassen sei. Immerhin soll diese Frage im Laufe des Winters näher geprüft und in Gemeinschaft mit dem „Schweiz. Wirtverein“ durch eine Petition dahin gestrebt werden, ein eidgen. Aichgesetz zu erzielen.

6. Mitgliederaufnahmen. Die seit letzter Sitzung erfolgten Aufnahmen von 40 neuen Mitgliedern mit 1940 Fremdenbetten werden bestätigt und hierauf die Sitzung abends 6 Uhr geschlossen.

Der Präsident: J. Tschumi. Der Protokollführer: O. Amsler.

Sur la question des demandes d'indemnité en cas de décès à l'hôtel

un membre très expérimenté, écrit à la Wochenschrift, comme suite aux dernières considérations qui ont également parues dans notre journal, ce qui suit:

„Je pourrais vous servir tout un vieux lot d'expériences faites dans les cas de décès, si je disposais du temps nécessaire. La première année que j'étais établi, il se produisit dans mon hôtel 5 cas de décès, je dis bien: 5 cas de décès. C'est un peu beaucoup pour un seul homme et un seul hôtel. Mais ce n'était rien de nouveau pour moi, et je savais donc très bien ce qu'il y avait lieu de compter et comment; je n'ai pas eu non plus de difficulté à m'arranger avec les familles intéressées, j'ai même reçu des cadeaux et des honneurs, entre autres d'un prince russe qui passait pour l'homme le plus riche de Russie. Mais je n'ai rien gagné à aucun de ces cas de décès et je ne le regrette pas, car cet argent me brûlerait les doigts et me pèserait sur la conscience.
Non pas que je veuille dire que je serais d'avis de ne rien compter en pareil cas, au contraire, il y a des cas où il faut compter avec des chiffres importants. Mais ces cas devraient, comme toute cette matière du reste, être réglés

par la loi. Jusque-là une codification de tous les „usages“ suffirait parfaitement, car le droit d'usage est aussi un droit qui ne saurait être ignoré. Mais qui doit prendre l'initiative de cette codification? De la part du gouvernement, il n'y a pas d'initiative à attendre en ce sens; si l'on veut arriver à quelque chose, il ne reste donc d'autre alternative que de prendre nous-mêmes l'affaire en main.

Pour la fixation du montant de l'indemnité à réclamer, il y a lieu, à mon avis, de faire 4 catégories qui seraient:

- 1° Maladies contagieuses.
a) Pendant la saison.
b) Hors de la saison.

Dans les cas où la désinfection, qui doit naturellement être payée, ne peut, au dire des experts en la matière, être faite avec une sûreté absolue, il faut que tout ce dont le malade s'est servi soit payé, tout au moins la literie (non pas le bois du lit). Car, contrairement à ce qui se passe dans un hôpital avec des prix insensés, de mauvais meubles et une nourriture impossible, on peut compter, dans un hôtel de premier rang, sur un lit dans lequel il n'y a pas eu de mort, et on y compte aussi, cela va de soi. Seulement les objets dont on réclame le remplacement ne devraient pas être comptés au prix d'achat tout entier, si les meubles ne sont pas tout à fait neufs; il y a lieu, au contraire, de tenir compte de l'amortissement porté en compte dans les livres. On devrait procéder de la même façon en faisant payer le remplacement des papiers peints, etc. Quand les objets qui ont servi au défunt et qui doivent être remplacés sont donnés, contre un reçu constatant le don, à un établissement de bienfaisance, et que les comptes des artisans ou autres fournisseurs sont montrés comme preuve à la famille, déduction faite du montant de l'amortissement, on se heurtera rarement à des difficultés.

Les notes auraient donc à peu près la teneur suivante:

- Lit (donné à l'hôpital de la ville, suivant récépissé ci-contre) déduction faite de l'amortissement pour 3 années d'usage fr. . . .
Oreillers, draps, déduction faite de l'amortissement pour 3 années d'usage
etc., déduction faite de l'amortissement pour 3 années d'usage
Remboursement à neuf des meubles, déduction faite de l'amortissement pour 3 années d'usage
Tapisseries, déduction faite de l'amortissement pour 3 années d'usage
Peinture à neuf, déduction faite de l'amortissement pour 3 années d'usage

Pour le cas la on peut naturellement compter, sans se gêner, le temps où l'on ne peut pas se servir des chambres, en y ajoutant une perte de consommation proportionnelle, puisqu'il n'est pas fait de consommation pour cette chambre.

Dans le cas lb c'est-à-dire quand on n'a pas de perte, parce qu'on a assez d'autres chambres pour les voyageurs peu nombreux, ou parce qu'il n'y a plus d'hôtes du tout, il conviendrait de ne rien compter du tout, ce qui sera aussi plus juste.

2° Maladies aiguës.
Dans ce cas on ne devrait compter que la literie (matelas, draps, couvertures et taies d'oreillers, de plus le linge qu'on aurait employé pour laver le mort et autres objets employés pour l'ensevelissement. L'appartement ne devrait être compté dans ce cas que pour quelques jours après que le corps a été enlevé.

3° Cas de mort subite.
Dans ce cas (apoplexie foudroyante ou autres accidents) quand la mort n'a pas eu lieu dans le lit, on ne devrait compter que le linge et les objets employés pour le transport ou autres manipulations.